Novae Seriei VOL. XIII. NR. III—V.

CLAVDIOPOLI
MDCCCLXXXV DIE XV. FEBR. — XXXI. MART.
IX. ANNALE OPVS.

Totivs Seriei VOL. XVII. NR. CLXIII—LXV.

ACTA COMPARATIONIS
LITTERARVM VNIVERSARVM
ZEITSCHRIFT FÜR VERGLEICHENDE LITTERATUR.
JOURNAL DE LITTÉRATURE COMPARÉE.

FOLHAS DE LITTERATURA COMPARATIVA. GIORNALE DI LETTERATURA COMPARATA. PERIÓDICO DE LITERATURA COMPARADA.

JOURNAL OF COMPARATIVE LITERATURE.

ZAPISKI PO SRAVNITEL'NOJ LITERATURE.

TIDSKRIFT FÖR JEMFÖRANDE LITERATUR. TIJDSCHRIFT VOOR VERGELIJKENDE LETTERKUNDE. TIMARIT FYRIR BOKMENTA SAMANBURDH.

ÖSSZEHASONLITÓ IRODALMI LAPOK.

Miservm est et vile problema, vnivs tantvm nationis scriptorem doctvm esse; philosophico qvidem ingenio hic qvas. terminvs nvllo pacto erit acceptvs. Tale enim ingenivm in tractando fragmento (et qvid alivd qvam fragmentvm est natio qvaeque qvamvis singvlarissima?) acqviescere non potest. SCHILLER. (Epistola ad KÖRNERVM.)

FVNDATORES: BRASSAI & MELTZL DE LOMNITZ. CLAVDIOPOLI. DIE XVIII. DECEMBRIS MDCCCLXXVI.
SVMPTIBVS EDITORIS FONTIVM COMPARATIONIS LITTERARVM VNIVERSARVM.

Socii operis:

Abshoff E., Münster.
Mme Adam E. (J. Lamber), Paris
El Alouni, Tunis.
†**Amiel Fréd.**, Genève.
Anderson R., Madison. Wis.
Asher D. Leipzig.
Avenarius R., Zürich.
Baynes J. London.
De Beer T. H., Amsterdam.
De Benjumea N. D., London.
Benthien P., Valparaiso.
Bergmann F. W. Strassburg.
Betteloni V., Verona.
Biadego G., Verona.
Bozzo G., Palermo.
Butler E. D., London.
Cannizzaro T., Messina.
Carrion A. L., Malaga.
Cassone G., Noto (Sicilia).
Chattopádhyáya Calcutta.
Conte **Cipolla F.**, Verona.
Dahlmann R., Leipzig.
Dederding G., Berlin.
Diósi A., London.
Elhassi Ahmed, Kairuan.
Espino R. A., Cádiz.
Falck P., Reval.
Farkas L. Kolozsvár.
Felméri L. Kolozsvár.
Fraccaroli G., Verona.
Baron **Gagern C.**, Dresden.
Gwinner W., Frankfurt a/M.
Hart H., Bremen.
Hart J., Berlin.
Jakudjsian Werthanes, Brassó (Constantinopel)
Ingram J., London.
Jochumsson M., Rejkjavík.
Kanitz A., Kolozsvár.
Katscher L., London.
Pese **Koltzoff-Massalsky H.**, (Dora d'Istria), Firenze.
Körber G., Breslau.
Mrs **Kroeker-Freiligrath** London.
Kürschner J., Berlin.
Lindh Th., Borga.
Miss **Lloyd** Capetown (South Africa.)
De Maza P., Cádiz.
Malnez R. L., Cádiz.
Marc F. London.
Marzials Th., London.
Mayet P., Tokei (Yédo.)
Meltzl O. Nagy-Szeben.
Mercer P., Melbourne.
Milelli D., Milano.
Minckwitz J., Heidelberg.
Mistral F., Maillane.
Mitko E., Cairo.
Molbech Ch. Kopenhagen.
De la Montagne V. A. Antwerpen.
Nerrlich P., Berlin.
Olavarria y Ferrari E. México.
Öman V., Örebro (Sverige).
Patuzzi G. L., Verona.
De Peñar B. L., Granada.
Perez G. Tunis.
Pitrè G. Palermo.
Phillips jr. H. Philadelphia.
Podhorszky L., Paris.
Poestion J. C. Wien.
Pott A. Halle a/S.
Rapisardi M., Catania.
Rolland E. Aunay sous Auneau.
Rollett H., Baden (b. Wien.)
Sabatini F. Roma.
Sanders D., Alt-Strelitz.
Scherr J., Zürich.
Schmitz F. J. Aschaffenburg.
Schott W., Berlin.
†Principe **De Spuches Di Galati**, Palermo.
Staufe-Simiginowicz L. A., Czernowitz.
Sterio P., Messina.
Stempel M., Berlin.
Storck W., Münster.
Van Straalen S., London.
Strong H. A., Melbourne.
Szamosi J., Kolozsvár.
Szász Károly, Budapest.
Szilágyi Sándor, Budapest.
Szilasi G., Kolozsvár.
Id. **Szinnyei I.**, Budapest.
Szongott K., Szamos-Ujvár.
Teichmann A., Basel.
Teza E., Pisa.
Thiaudière E. Paris.
Thorsteinsson S., Reykjavik.
De Török A., Kolozsvár.
Vogler M., Leipzig.
Volger O., Frankfurt a/M.
Várady Antal, Rózsa-Puszta.
Victor W. Liverpool.
Vivanet F., Cagliari.
v. **Walther F.**, St. Petersburg
† **Wenzel G.**, Dresden.
Wernekke H., Weimar.
Weske M., Dorpat.
Wesseiy J. E., Leipzig.
Whitehead Ralph Kildrummy (Scotland).
Wolter E., Moskau.
Miss **Woodward A.** (**Forestier A.**) Philadelphia).
Miss **Zimmern H.**, London.

REVUE POLYGLOTTE
POUR L'ÉTUDE DES LITTÉRATURES CLASSIQUES ET POPULAIRES DE TOUTES LES NATIONS DU MONDE,
CHANSONS, CONTES, PROVERBES, LÉGENDES, SUPERSTITIONS, DEVINETTES ET AUTRES TRADITIONS DE TOUS LES PEUPLES.
ARTICLES DANS TOUTES LES LANGUES DU MONDE À L'AIDE DE TRADUCTIONS LITTÉRALES, INTERPRÉTATIONS ETC.

Acta Comparationis für höhere übersetzungkunst, Goethe'sche **Weltlitteratur**, für **Folklore**, d. h. vergleichende volksliederkunde und änliche vergl. anthropologisch-ethnographische disziplinen, enthält lediglich original-beiträge, deren nachdrucks-, bez. übersetzungsrecht vorbehalten bleibt.

Im litterar. verkehr der Acta Comparationis ist jede sprache der welt gleichberechtigt. Beiträge in entlegeneren idiomen bittet man höflichst mit interlinearversion, in einer der XII titelsprachen, event. auch transcription zu versehen.

Die herren mitarbeiter wollen, auch zur vermittlung, in der regel bloss ihrer **Muttersprache** sich bedienen.

KOLOZSVÁR
BUREAU: FŐTÉR 30. (HONGRIE).
LONDON

SIEGFRIED ALS SUSANO BEI DEN JAPANERN.

Aller unterschied, welcher, wenn auch noch so gewaltig sich zeigt zwischen den mythen und religiösen vorstellungen der völker des gesamten erdballs, ist und bleibt bloss ein *äusserlicher,* welcher lediglich nur auf localisierung, historisierung, volksetymologische, bez. gelehrte processe, aber auch aesthetische permutation, hinausläuft; was alles die ursprünglich einheitliche und gemeinsame *religionstradition* bloss *von aussen* und zwar gemäss dem prinzip des kleinsten kraftmaasses zu differenzieren vermocht hat. Einen neuen beweis für diesen lehrsatz, welchen die Acta Comp., und nur sie allein, wie es scheint, ganz isoliert, von jeher vertraten, bietet u. a. auch der japanische mythus vom *Susano-no-mikoto* und seiner schwester *Ama-terasu-o-mi-kami* („Himmel-hellmachen-grosse-göttin.")

Es ist freilich kurze zeit, eigentlich nur wenige monden her, dass näheres nach Europa gedrungen ist über diesen mythus; aber auch das wenige genügt schon, um in ihm nichts weiter, als einen neuen ring in jener weltlitterarischen riesenkette zu begrüssen, welche sich um den ganzen erdball schlingt, und zu deren kostbarsten edelsteinen, der Osiris-, Dumuzi-, (Thammuz)-Adonis, Siegfried etc. und seine schwester, bez gattin Isis-Istar-Kriemhilde etc. gehören.

Das wesentliche des Susanomythus, so weit wir ihn kennen, ist ganz kurz folgendes: S., der gleichzeitig als Loki und Baldr auftritt, entzweit sich mit seiner schwester der sonnengöttin Ama, nachdem er ihr allerlei arge possen gespielt hatte. Ama selbst nimmt sich dies so sehr zu herzen, dass sie sich zurückzieht und nur mit mühe von den andren göttern wieder versöhnt werden kann. Ausgestossen aus dem himmel, gelangt der wandernde Susano zu einem trauernden heros, der im begriffe steht bereits sein achtes und letztes mädchen, eine leuchtende schönheit, einem achtköpfigen drachen zu opfern, dem für jeden seiner köpfe eine unschuldige jungfrau verfallen ist. Susano-Siegfried-Béovulf besinnt sich nicht lange: er passt dem drachen auf und tötet ihn, wobei er sich ganz merkwürdiger schliche bedient, änlich wie der Sigurdhr der Edda bei tötung des lintwurms Fafnir, des hüters des nibelungenhorts (Edda Snor., Völsungas., Vilkinas.) Susano führt darauf die gerettete heroentochter heim. (In D. Brauns' Japan. M. & S. Lpz. 1885 p. 112—113 heisst dieser gott *Susanoo;* bei der leider populären tendenz dieses werks

Digitized by Google Digitized by Google

ist jedoch nicht zu entnehmen, von wo er den namen hat. Es wird erzält, dass er auf die errungene gattin, die schöne Inada, und seinen kampf mit dem lintwurm, das älteste gedicht gemacht habe, das man in Japan kennt. Hier taucht also Siegfried zugleich als Balder-Pollon (Apollo) auf, nicht nur als Gizdhubar = Herakles und Dumuzi in einer person. Sosanoo ist offenbar metathetische form des *Susano,* wie er im *vollksmunde* in Japan heisst: vermutlich hat B., der übrigens an ort und stelle war, seine ganze darstellung aus englischer quelle; worauf die orthographie der transcription deutet; wahrscheinl. aus des trefflichen *B. Chamberlain* Japanese Poetry (London, Trübner & Co.), die uns jedoch im augenblicke eben so wenig zur hand ist, wie das vom demselben verf. allererst übersetzte *Kojiki,* (Verhandl. der Asiatic Soc. of Jap. vol. X. 1883*) und andre wichtige japonica.)

Es genüge, bei dieser gelegenheit bloss einige wenige vergleichsmomente nur flüchtig hervorzuheben: Der ganze unterschied zwischen Siegfried und Susano als drachentötern, scheint eigentlich nur darin zu bestehen, dass der japanische heldengott sein kostbares wunderschwert *Kusa-nagi* (d. h. „gras-beuger") im schwanzstück des getöte-

*) SA, wol gleichfalls bei Trübner in London?

ten lintwurms nachträglich entdeckt, während Siegfried seinen *Gramr* (Balmung) bereits früher vom neidischen bruder des drachen geschmiedet erhielt, ad hoc. Ferner ist es in Japan die unschuldige schönheit, die der heldengott friedlich heimführt; während die braut im germanischen mythus bald zur rivalin der legalen gattin, bald zur eignen verderberin des helden wird, einer Delila-Allat-Istar-Dejanira. Im altgermanischen wie dem altaccadischen und altägyptischen mythus fährt die göttin zur hölle*), um ihrem geliebten helden die wiederauferstehung zu ermöglichen; im japanischen tut es der held (wobei uns aber die weiteren traditionen im stiche lassen;) nachdem die sonnengöttin Ama, gleich der slavischen Wylkana, kurze zeit geschmollt hatte. (S. ACLV, 1879, p. 971.)

Der schauplatz (das Erek) dieses japan. drachentöters ist, wie uns soeben von befreundeter hand aus Japan mitgeteilt wird, die provinz *Idzumo* (im *Sanin-Do*) Diese japanische Gnita-heide verdiente jedenfalls an ort und stelle die eingehendste aufmerksamkeit aller ostasiatischen archaeologen und folkloristen; und wir würden bei dieser gelegenheit die bitte wagen, dass sie schon in ihrem nationalen interesse, nichts unbeachtet lassen

*) S. die Höllenfart der Istar, ACLV, 1884.

wollen, was in entfernterem oder näherem zusammenhange mit diesem Susano-Siegfried-mythus steht; weder eine einzige der jedenfalls zahlreichen varianten, noch die geringste sonstige kleinigkeit.

L.

BETHLEHEMES-JÁTÉK.
(PÉCS.)

(Magyarisches Weihnachtspiel aus Südungarn.)

INEDITUM MITGET. VON DR. GERECZE.

Angyal:

Bejő, leteszi a Bethlehemet és énekli:

Mennyből az angyal lejött hozzátok
Pásztorok!
Hogy Bethlehenbe, sietve menve
Lássátok.
csenget: Gloria!

I. pásztor bejő:

Egy angyaltól jelentett*)
Hogy kis Jézus született,
Álom-e vagy látás én azt nem mondhatom
Míg két társaimmal be nem bizonyitom!
Jöjj be te pajtás!

II. pásztor:

Szalonnás jó estét kivánok
A házi gazdának!
Juhaim mind megvannak;
Gyingyes-gyöngyös gyapjának
Egy csepp kára sincsen.
A gerliczei baksa mind aszkórban vannak.

Nosza hát te pajtás forditsd azt a kulacsot igyunk egyet. kettőt, mert jön a vén Koreda.**) Hallom szuszogását, zörög már az ajtó; jobb hát álljunk félre mert megbotlik.

Gyere be te vén dadó
Mert oda künn megfagyó.

III. pásztor bejő (öreg)

Kolbászos jó estét kivánok
A házi gazdának!
Ej be sokat jártam, fáradtam,
Hidegbe, melegbe nyájakat forgattam;
Kendtek ide benn esznek isznak,
Az én vén denész-penész szakállamról
Nem is gondolkoznak.
A ki nem gondolkodik rólam,
Tátsa fel a száját,
Hajtsa fel a poharát!

Nosza tehát fiaim, messze utról jöttünk jól esik egy kis nyugvás (*lefeküsznek*)

Angyal:

Vigan zengjetek cziterák!
Jézus született!
Harsogjatok vig trombiták,
Isten ember lett,
Itt vannak szolgái.
Jó barmok pásztori
Nemes tündér e világon
Földes urai!
csenget: Gloria!

I. pásztor:

Hallod pajtás gólya van a házon.

Angyal: Gloria.

II. pásztor:

Hallod, hallod pajtás a górába tehén rikatja a fiát.

Angyal:

Gloria in excelsis Deo
Surgyite pásztore!

III. pásztor:

Ne szurkálj, ne szurkálj,
Mert vissza szúrlak.

Angyal:

Bethlehem surgyite

---

*) jelentetett.

*) Némely játékokban: Koridon. (Virgil Ecl.-ból véve.)

BCU Cluj / Central University Library Cluj

Jesum natum
Salutatum (te)
Et gloria cantate.
Keljetek fel pásztorok, pásztorok,
Örömet hirdetek,
Mert ma néktek született
A ki jövendöltetett,
Egy szűznek méhéből,
Szűzen szült véréből.
Megváltó istentek —
Alle, Alleluja!

(*Pásztorok felkelnek.*)

III. (*öreg*) *pásztor*:

Mondjuk el fiaim ki álmodott az éjjel legszebbet?

I. pásztor:

Öregapám én álmodtam az éjjel a legszebbet! Láttam a háziasszony lányát magát. Fogta az almáriom kulcsokat markába, elévette a penészes máriásokat a pásztorok számára.

A többi pásztorok:

Ej be jó volna!

II. pásztor:

De biz öreg apám én álmodtam az éjjel a legszebbet! Láttam a házi asszonyt magát, fogta a nagy kést a markába, felment a kéménybe, levágta a szalonna egy harmadát a pásztorok számára.

A többi pásztor:

Ej be jó volna!

III. (*öreg*) *pásztor*:

Fiaim én álmodtam biz' a legszebbet! Láttam a házi gazdát magát, fogta azt a nagy csikóbőrös kulacsot, lement a pinczébe, megtöltötte; abból a jó száz esztendős ó borból a pásztorok számára.

A többi pásztor:

Ejh beh jó volna!

II. pásztor; (*Mintegy félre*):

Az ám! a ki a Galgóczi rétjében terem!

Angyal és a pásztorok:

Örvendetes éjszakánk érkezett
Mert üdvözitőnk ma született,
Születése éjén örvendezzünk!
A ki minket haláltól mentett:
Csillag vezérlése után menjünk
És bizonynyal ottan megleljük.
Fogjuk látni őtet Bethlehembe
Máriának szűz szent ölébe!

III. (*öreg*) *pásztor*:

Fiaim mondjuk el, ki hozta kis Jézuskának a legszebb ajándékot.

I. pásztor:

Én hoztam a legszebb ajándékot!
Arany, tömjént s mirhát
Tudom örül Jézus neki!

II. pásztor:

De biz pajtás én hoztam a legszebb ajándékot Jézusnak!
Báránynak bőrét,
Bartosnak szőrét,
Tudom jó lesz Jézusnak
E kemény hidegbe.

De még a vén juhász számára is hoztam egy kis ajándékot!
Sárga tücsök lábát,
Szunyog aprólékát.
Egye meg a vén juhász!

III. (*öreg*) *pászt.* (*mérgesen*):

Ebatta kakas parancsolta! Fogom ezt a girhes görhes botomat, olyat huzok a hátad környékére, hogy hetedhét kakas ugrást ugrol. (*Emeli botját és meglegyinti a II. pásztort.*)

Énekelnek:

Csorda pásztorok midőn Bethlehemben,
Csordát őriznek éjjel a mezőben, éjjel a mezőben.
Isten angyali jövének melléjek,
Nagy félelemmel telék meg ő szivek, telék meg ő szivek,

Cluj Central University Library Cluj

Örömöt mondok néktek, ne féljetek,
Mert ma született néktek üdvösségtek,
néktek üdvösségtek,
Menjetek gyorsan el bé a városba*)
Ott találjátok Jézust a jászolba, Jézust
a jászolba.

III. (*öreg*) *pászt.*:
No fiaim köszöntsük meg a házi gazdát!

I. pásztor:
Én kis pásztor vagyok,
Nagyot nem szólhatok,
A ki Jézuskának egy-két verset mondok:
Istennek áldása szálljon ezen házra,
A benne lakókat inditsa vigságra!

II. pásztor:
Jancsi, Pista, Gyurka nyisd meg tárczácskádat,
Rakd belé csengő, pengő máriáskádat.
Igy köszöntsd a házi gazdát:
Áldja Isten házát!

III. (*öreg*) *pásztor*:
Kivánok az Istentól
Bő bort, bő buzát,
Kövér farku malaczkát,
Szekerének kereket,
Poharának feneket.

Mind: Itt ihassunk eleget!
Elindulának és el is jutának, Szűz Máriának jó'jszakát mondának.

*) Kettős igekötő a középkori magyarnyelv sajátsága.

PALAEOGRAPHIAI ÉS SZÖVEGKRITIKAI ESZREVÉTELEK AZ EDDAHOZ, JELESEN AZ ATLAMÁL ELSŐ RÉSZÉHEZ (ÁLOMJELENET.)

(Folytatás és vége.)

Részemről nem csak a keletkezési időre, hanem még a helyre nézve se tekintethetem eldöntöttnek az egész kérdést. Hogy az

R-nek alapúl szolgáló archetypon bizonyára csak Izland szigetén szerkesztetett, ez nem csak az orthographiából, az islandismusokból stb., hanem már a cui prodest elvéből is önkényt folyó dolog; ámde az a tény, hogy az R-t még csak a XVII. században fedezték fel és pedig Izland szigetén, még korántse szól ez aránylag elég későn keletkezett másolat izlandi eredete mellett; mert egyfelől akár izlandi ember is könnyen másolhatta valahol az anyaföldön; másfelől pedig éppen itt csak annál könnyebben pusztulhatott el maga az eredeti példány is. Szóval, az eredetre ugymint korra vonatkozó összes kutatás még távolról se tekinthető befejezettnek, levén ez az egész kérdés mai napig nyilt kérdés, mely csak az *Ágrip* és hasonló régi codexekkel való minél alaposabb összehasonlitás igen fáradságos utján fog némileg megoldhatóvá válni.

II. AZ AM. PALAEOGRAPHIAI TEKINTETBEN.

3 §. Az irás általában a tévesen gótnak nevezett, jobban latinnak tekintendő ismeretes fractur-minuscula. Szintén téves nézet, melynek azonban valamennyi eddista maig is hódolni látszik, hogy azt a latin minusculát az ó-izlandi irásban majdnem kizárólag angolszász kézből kölcsönzöttnek mondják. Annyi tény, hogy a hires grammaticus Are Thorgilsson az agsz-ból vette az ő is-

BCU Cluj / Central University Library Cluj

meretes orthographiai rendszerét; de ez még korántse zárja ki, az irásra nézve, egyéb források bő használatát is; eltekintve attól, hogy, éppen ugy mint a moesogotoknál (és hunoknál), már a Roma világhóditó fellépését megelőző időktől fogva, a nemzeti ékirás rendszerei folyvást tovább hatottak. (v. ö. 4 §.)

4 §. Különben ismeretes dolog, hogy egy és ugyanaz az óizl. codex menynyi orthogr. anomaliát s egyéb eltéréseket mutat fel, néhol igen szeszélyest: igy az Am.ban is egy sorban többször előforduló ugyanazon szavak, szócskák, ragok stb. különböző módon irvák; mihez járul még az a sajnos állapot, hogy az R. általában nem csak egy helyen majdnem teljességgel elmosódott, még ped. annyira, hogy igen gyakran nem csak az accentus és egyes betü, hanem egész szavak, sőt sorok ma már *éppenséggel olvashatlanokká* váltak. Az Am-ban 22—30, tehát az R 81. lapjának alsó 8 sora még a nagyitó üveggel is, (melynek alkalmazása különben is nélkülözhetetlen) ma már nehezen vehető ki.

III. AZ R RENDES MINUSCULUS BETÜIRŐL.

5 §. Miután a különben is csak ritkábban előforduló majuscula általában nem is mondható egyébnek mint a minuscula nagyított és diszesebb alakjának; magától értetik, hogy mindenekelőtte ez utóbbi veendő figyelembe. Bővebb magyarázat helyett, szolgáljon az idemellékelt tábla, mely természetesen nem merítheti ki a variansokat; mert ily czélra évek során át folytatandó összehasonlitgatások se lennének elégséges. Egyelőre azonban csak arra az észrevételre szoritkozhatni, hogy az agsz-ból származó kétrendbeli jegytől eltekintve, mely a lágy és kemény dentalasparitát jelöli, valamennyi jegy az általánosan ismeretes fractur minuscula alakjaival azonosnak mondható. A sibilans *s* jegyének van legtöbb variansa, még pedig ugy látszik, minden következetesség nélkül, promiscue használva. Legtisztább és legállandóbb alakban szerepel a german labialaspirata jegye; mely mellett a *v* azért érdemel különös figyelmet, mivel már a latinnyelvből ismeretes módon gyakran a vocalis szerepét vállalván el, külsőleg is alig különbözik a *p*-tól. Behatóbb fejtegetés egyfelől csak az orthographiai kérdések tekintetbe vételével levén adható, melyek azonban jelen értekezés keretén kivül esnek, másfelől legjobban élő szóval, még pedig a kréta és tábla igénybe vétele mellett — sokféle egykoru codexekkel való minél bővebb összehasonlítgatások alapján —; magától értetik, hogy jelen § további tárgyai csak a tanterembe valók, hol is egyedül egészíthetők ki derekasan, (vagyis a mint régebben volt szokás monda-

ni: c. p.) Annál nagyobb figyelmet érdemelnek, már ezen a helyen is, az ó-izlandi, illetőleg norroena specificus jegyek és betük, kivált miután nagyobb részök csak ritkábban fordul elé.

5 §. A karakterek korának s hozzátartozó sajátságainak stb. megitélésére nézve talán legczélszerübb terminus a quo az Ágrip (Cod. A.M. nr. 325 fasc. 2, 4°), mint a melynek régibb keze a 13. száz első feléből származónak vétetik; míg legjobb terminusnak ad quem a Cod. AM. nr. 114 A önkényt kinálkozik, mint a mely semmiesetre se iratott 1330 előtt, se pedig 1350 után. Közbe esnék az A (melyet tartalmaz a kétségenkivül Izland szigetén irott Cod. AM. nr. 748, 4°) mint a mely az R-nél csak kevéssel fiatalabbnak tartatik; de a közös tollhibákat s efféléket tekintve, csak egy és ugyanabból a közös archetyponból keletkezhetett. Mindezekből különben is facsimilek levén már közzétéve, kényelmesen hasonlíthatók össze az R karaktereivel. Mindazonáltal az efféle összehasonlitás még csak a jövőtől várható, miután eddigelé nem foglalkoztak vele, legalább ad hoc.

6 §. És az efféle feladat annál nehezebbnek fog bizonyúlni, minél inkább fog idővel szembe tünni az eddigi palaeographiai általános tanok ki nem elégitő volta, mint a

melyekben az összehasonlitás modern tudom. elve részint igen csekély, részint igen merész, vagy félszeg módon alkalmaztatott.*) S igy nem is csoda, hogy eddigelé a latin minuscula különböző rendszereinek, typusainak kielégitő, vagy egészen következetes, alapos összeállitása egyáltalán nem létezik; annál kevésbbé a gazdag abreviatura, ligatura, siglum stb. csoportoké. Már csak ezért is minden ilynemü kisérlet, kivált oly félreeső téren, mint az ó-izlandi, vagy norroena palaeographiában, előre számithat elnézésre, hogy ha netán egy vagy más következetlenséget, vagy éppen botlást nem kerülhetett volna ki.

AZ R PALAEOGRAPHIAJÁRÓL és TRANSCRIPTIOJÁRÓL EGYÁLTALÁN.

7 §. Már a fentebbiekből is eléggé kitünik az idevágó kérdések kényes volta. Miután azonban részletesebb fejtegetésök jelen egyszerü és̀revételek szűk keretén kivül esnének, legyen elég csak annyi, hogy

*) Igy p. o., hogy szerző e helyen csak egyet emlitsen a botlásaiból a jelenleg Németországban divó Wattenbach berlini tanárnak, (ki különben soha életében se tanulmányozhatott, vagy talán még nem is látott éjszaki kéziratokat,) elég könnyelmü arra, hogy egyetemi előadásai számára szerkesztett, sőt már 3-ik kiadásban a nagy közönség elé bocsátott latin Paläographiájában, (melyet szerencsémre csak ez értekezésem befejezése után vettem legelőször kezembez,) nem éppen urbanus szavakkal tagadja (p. 56 i. f) az uncialis betük használatát bizonyos mássalhangzók geminatiója szerepében, minusculus szövegben. „Über eine absurde behauptung stb“ (cf. 9 §., sub 5.)

BCU Cluj / Central University Library Cluj

a minusculára nézve, a legtöbb és egyszersmind legközönségesebb palaeographiai nehézségeket ebben a cod.ben is az *m, n, i* betüknek egyfelől egymásközt, másfelől pedig a t-vel való összetévesztése okozza. Különös figyelmet érdemel az *v, y* is, mint a mely gyakran nem csak graphicailag, hanem orthographiailag is azonos. A majuscula természetesen ritkábban, s csak is ott okozhat nehézséget, hol az idők foga járult hozzá. Ily esetben a *B* könnyen a *V*-hez kónyit; holott bizonyos tulságosan kopott minuscula már majdnem minden egyéb betüvel téveszthető össze; mert csak a kopott *f*-re nézve lehet a szövegkriticus abban az aránylag kényelmes helyzetben, hogy legtöbbnyire *r*-nek olvassa; és vice versa az *r*-re nézve. Néhol *t* és *r* között is kevés különbség látszik. Mindezekről, valamint egyéb rokontárgyu észrevételekről részletesebben csak a szövegkrit. észrevételek szólhatnak.

8 §. A mi pedig a transcriptiót illeti, mely általában alkalmaztatik norroena szövegekre — már az orthographiai kérdések tömkelegétől eltekintve és csak a pusztán külső graphicus benyomást szem előtt tartva — igen sajnos, hogy eddigelé még semmi megállapodásra nem juthatott a germanistikának az a legfontosabb ága, melynek neve skandináv philologia. Csak a legujabb időkben kezdenek helyesebb elvek érvényre jutni, hála a kopenhageni *Samfund* nem eléggé dicsérhető pontos szövegeinek. Azonban a Samfund kivétel nélkül a megszokott, sőt most már kizárólag uralkodó antiquához ragaszkodik. Szerző maga részéről a már a Grimm testvérek Edda-anthologiájában(1815) alkalmazott fracturhoz tér vissza, mint a mely legalább is a stilt hivebben tükrözi vissza. Az a körülmény, hogy jelenleg Európában nem is létez typographia, melyben ezek az egyedüli hű betük fellelhetők volnának, ne szolgáljon akadályúl: utóvégre is elég közel fekvő surrogatumok, mint p. o. a thorn runaé, (melyet már a régi angol codexolvasók is y-nal tévesztettek össze), még az ó-izlandi nyelvhez csak némileg hozzászokott kezdőt sem ejthetnek nagy zavarba. (L. a már régebben, egyetemi gyakorlatok számára, készült transcriptioját, az 81. és 82-ki paginának, mely természetesen nehány strophával többet tartalmaz, az egész álomjelenetnél.*))

AZ ABBREVIATIO.

9 §. Tudvalevő dolog, hogy mily fontos szerep jut mindenekelőtte az abbreviatióknak bármely palaegraphiai kutatásnál. (l. Chassant L.

*) Sajtóhiba következtében itt a liGia-val kezdődő XXI nincs kijelölve, minél fogva p. 82 egészben XXXI str.-ra terjedőnek veendő. Egyéb sajtóhibákról és apróbb tévedésekről c. p.

A. Dict.) A mi az R-ét illeti, ez már annyiszor volt behatóbb vizsgálatok tárgya, hogy e helyen fölösleges volna, ujból felvenni, hogy ha nem kellene az Am.ban előfordulókra különös tekintettel lenni, mint a melyeket, legalább részben, az eddigi eddisták még csak észre se vettek; részben pedig félremagyaráztak:

Az abbreviatiót talán legszerübben 5 osztályba lehetne sorozni sz. nézete szer. u. m.:

1. Pontok és vesszők, illet. léniácskák, melyeknél, sem alakra, sem használatra nézve, általában különös következetesség nem is mutatkozik. Az egész system, az R-ban is szeszélyes. (l. a táblácskán VI—VII, XI; XIV csak accentus; XVI pedig mindenesetre sajátságos interpunctio!)

2. Bizonyos egyéb sajátságos conventionalis jegyek, *(band, bönd)* melyeknek talán legnagyobb része, még a tirói jegyekre vezethető vissza. (Minélfogva mindkétrendbeli osztály az ó-izlandi palaeographiába talán nem is Angliából, illetőleg Irhonból, hanem Italiából — a continens közbejárásával? — juthatott. V. ö. alant a szinezésre tett megjegyzést.) Ilyen p. o. kétségenkivül az *oc*, t. i. a tirói et (etiam) jegye, mely eredetileg csak hosszura nyuló *t*, (voltaképpen kapocs képe) lehetett.*) A

*) Tévedés volna a keresztül huzott formát

többi idetartozó jegyek csupán csak az *in-* és *auslautban* (tehát mint a hajlitást és suffixumot pótlók) fordulnak elé, és teljességgel csak a tirói, vagy egyéb latin jegyek utánzásából, (p. o. lat. pra) vagy módositásából állanak. (Tehát már az Ulfilas rendszeréből ismeretes eset, mutatis mutandis.)

3. Runák, melyeknél az éppen említett eset még feltünőbben mutatkozik. Szerző maga igen kérdésesnek tartja: vajjon nem latin eredetü-e a direct uton az angolszászból kölcsönzött jegye a kétrendb. dentalis aspiratának is?**) Tekintetbe véve t. i. azt a sokatmondó tényt, hogy ama bizonyos labialis aspiratáé, a *fé* runaé, már nem is képzelhető egyébnek, mint az ősi graeco-latin digammának; könnyen ébred fel az animus suspicax a *thorn* (illetől. ó-izlandi *thurs*) runával szemben is. Ez a runa is bizonyára nem lehet egyéb mint eredetileg valamely ligatura, (ugy szólván egy *ditau*, kivált hogyha a digamma szerepe mint rejtett praefixé, a dentalisaspiratáéval hasonlíttatik össze, és

(l. az idecs. táblácskán XVII a., utolsó helyen,) talán holmi későbbi variansnak nézni. Ellenkezőleg ez is szerepel már a régibb lat. palaeographiában; szerző az E és T monogrammjának tartja; valamint a mai typographiánkban divó: & sem egyéb. (Elzevierék különösen gracilis módon kezelték.) Erre nézve is vaktában vitázik Wattenbach 52 l., a mennyiben a fractur, azaz már gótizlésű jegyet vádolja — félreértéssel!

**) Az óizlandi nyelvben voltaképpen csak interdentalis fricativ, ritkábban sibilans.

Budapest, Szent István Egyetem Könyvtár, Library Budapest

szem előtt tartatik az a különben megfoghatatlan tény, hogy a thorn csupán csak *anlautban* (tehát többnyire mint rejtett praefix!) szerepel; vagy graphice, — kivált hogyha hozzá tartjuk az Ulfilas-nál egészen eltérő alakját, mely egyszerüen csak a germánnak ugyis fölösleges görög jegy önkényes bekeblezésére vezethető vissza; — lehetne talán még valószinübben: a hosszabbra nyuló *tpr-* (dominus) combinatiojának mondani a latin spiritussal (illetőleg h-val.*)) Bárminő is legyen azonban a legalább ily alakban bizonyára tévesen par excellence nemzeti germán jegynek tartott betüképnek; a társjegyének már kétségenkivül csak az oly számtalanszor előforduló latin *tirói*, illetől. papi jegy (dies, diaconus, damnatus, dixit s efféléknek) egyszerü imitatiójára vezethető vissza. A lágy dentalis aspirata e farkát lehetne eredetileg spiritus aspernek vagy lenis-nek venni. Különben a két jegy — a lágynak és keménynek, — oly gyakori összetévesztése, későbbi időkben is, elég világosan szol e jegyek keresztény eredete mellett. Ellenben az ᚾ, mint kettőzés, már valószinüleg csak runographicus eredetü (l. alant 5.)

4. Kezdőbetük, már a régi latin palaeographiában divókhoz hasonló módon; csak azzal a különbséggel, hogy itt a runa ᛠ is szerepel. (madhr.)

5. Uncialis, vagy fél-uncialis, azaz initiale-, vagy helyesebben: nagyobb betük, névszerint csupán *G, R, S*: a geminatio conventionalis jelölésére. Ezekhez semmi esetre se számitható az ᚾ, noha ezt is ide szokták sorozni; miben rejlik a f. e. palaeograph. botlása ugy az eddistáknak, mint a lat. palaeographoknak. (l. XVIII—XXI az i. táblácskán.) A latin N-nek nézett abbreviatura t. i. voltaképpen csak ligatura, nem is lehet egyéb mint a *naud* runa kettőztetése. Már a legrégibb lat. codexek néhol, tudvalevőleg, alig mutatnak különbséget a *þ* és *n* közt, még az uncialisban is. (V. ö. e runát a Cyrillféle betürendszerben, valamint még a modern muszka typographiában is, hol a H maig is annyi mint N; a mi annál érdekesebb eset, mivel a régi görögben, mely különben szolgáltatta az ó-szláv irásokhoz az anyagot, tudvalevőleg már a joniai

Folytatása p. 57.

*) Benne kétségenkivül rejlő vallásias czélzások, vagy ikonographiai allusiok fejtegetésébe sz. ezen a helyen nem bocsátkozhatik. Különben a *f.* állitását erősen látszik támogatni a Hrabanus Maurus lajstromában (Cod. Exon., Cod. Vindob. 64, 828, Lazius stb. cf. Cod. Sangallens 270, 878. Cod. Isid Par. stb.) előforduló elég feltünő, mert első pillantásra igenis bizarr kinézésü varians; melynek más rationalis magyarázatát nem adhatni, mint azt, hogy csak a lágy dental. asp. combinatiója lehet a *hagale* runával; tehát mintegy *th* ligatura, vagy akár monogramma. Ezt már Grimm V. is sejtette (90, cf. 167) csakhogy egészen félre magyarázta, a mennyiben kettős-thorn-nak nézte, noha kénytelen hozzá tenni, hogy ez — „Unding.“

BULLETIN POLYGLOTTE

VILÁGIRODALMI UJDONSÁGOK

NEUIGKEITEN DER WELTLITTERATUR **COMPARATIVE LITERARY NEWS**

Erre az uj rovatra, melynek haszna igen szembeszökő, kivált miután külsejében az anglo-amerikai kényelmes és praktikus üzleti szokást követve, a lap tulajdonképpeni szövegébe vág, azonban úgy elhelyezve, hogy mindig csak a szöveg mellé, illetőleg annak hátára esik, felhivjuk az érdeklődők b. figyelmét; jelesen a hazai ugyanint külföldi könyvárusakét is, kik az utolsó hasábokon elhelyezett szintén új HIRDETÉSI rovatunkkal kapcsolhatják össze, melyről bővebb felvilágositást nyújt az Acta Compar. német nyelvű prospectusa.

ΔΕΛΤΙΟΝ

ΤΗΣ

ICTORIKHC KAI ETHNOLOGIKHC

ΕΤΑΙΡΙΑΣ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ

BCU Cluj / Central University Library Cluj

ΤΟΜΟΣ ΠΡΩΤΟΣ

ΤΕΥΧΟΣ ΠΡΩΤΟΝ — ΙΟΥΛΙΟΣ 1883

ΕΝ ΑΘΗΝΑΙΣ
ΕΚ ΤΟΥ ΤΥΠΟΓΡΑΦΕΙΟΥ ΑΔΕΛΦΩΝ ΠΕΡΡΗ
IN COMMISSION BEI CARL BECK IN ATHEN
1883

iskolák óta, a H csak a hosszu E ,illet. I, betüjévé vált.) Innen származik kétségenkivül az említett botlás. De hogy honnan származik maga a graphicus elv, mely szerint csupán csak az emlitett 3 rendbeli consonans nagyobb alakjaira szoritkozik, cursiv minusculus irásban, a geminatio ilyetén jelölése; azt kutatni elég érdekes feladat volna. A Wattenbach-féle palaeographok talmi-scepticismusa (rectius: üressége) elég olcsó; de a valódi tudomány esetleg mégis elég drágán fizetheti meg. Meglehet, hogy eredetileg, óizlandi szövegekben, csak prosodiai és metrikai okai lehettek e geminatióknak. Ezt pedig abból is lehetne következtetni, hogy az *l* és *c* (cc = kk) geminatiojának külön typysai is fordulnak elé. (l. Am. 1, 20 és 29 sorban) A geminatiókat, egyéb consonansoknál, pont, illetől. apró verticalis vonás jelöli *(skammstafanir)* Érdekes a két pont közzé foglalt oratio directa; (Am. 30. s.); hasonlóan a számnál, mely mindig betü, jobbról balról egy-egy ponttal.

Más principium divisionisból indulva ki, talán helyesebből is, (a melyre tudvalevőleg a modern stenographiai rendszerek ujból visszatértek,) lehetne az abbreviaturát 3 osztályba sorozni:

α) a sor mentén,

β) a soron felül,

γ) a soron alól állókra (subscriptio.) Ugy a subscriptio, mint a suprascriptio lényeges tulajdonsága, hogy *apróbb* jegyekből (illetőleg betükből vagy egész szótagokból) való. Ezek közt pedig az *a, i, o, r* és *v* praedominálók (cf. lat. qvo,) mint a melyek legkevesebb erőltetésbe kerülők. Az egyes szótagok, többnyire csak suffixumok, jegyei közt érdekes: a sajátságos *vr* (or), talán y és r combinatiojából? (cf. a lat. monogrammaját) az *er* (ir,) abbr., valamint a *ra*-é (va, ar) szintén csak latin jegyek imitatiojából keletkezhettek. Azonban bővebb fejtegetés ily általános szempontból nem is lehet e specialis kutatás feladata.

Copyright Academia Romana University Library Cluj

A LIGATURA.

10 §. Sokkal kevesebb figyelemben részesült még az abbreviatio kérdéseinél is, a ligaturáé; a mi annál természetesebb, mivel, a ligatura többnyire igen szembeötlő; oly esetekben pedig, a hol nem az, a palaegraphok kényelmesebbnek tartották egyszerüen holmi abbreviatiónak (band) venni; az efféle eljárás kevesebb munkába kerülvén. Néhol alig lehet észrevenni a ligaturát, kivált a minuscula cursiv irásban, hol ugyis majdnem minden szó, sőt néhol egész sor is, voltaképpen csak a szakadatlan ligaturák lánczolata. Azonban éppen ezért szükséges legalább a conventionalis typusokat,

Folytatása p. 61.

ΔΕΛΤΙΟΝ ΤΗΣ ΙΣΤΟΡΙΚΗΣ ΚΑΙ ΕΘΝΟΛΟΓΙΚΗΣ
ΕΤΑΙΡΙΑΣ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ
ΤΟΜΟΣ ΠΡΟΤΟΣ ΤΕΥΧΟΣ ΠΡΩΤΟΝ

ΠΕΡΙΕΧΟΜΕΝΑ.

Πρόλογος ὑπὸ τοῦ Προέδρου Τ. ΦΙΛΗΜΟΝΟΣ. . . . . Σελ. ε-η

Αἱ Ἀσθένειαι κατὰ τοὺς μύθους τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ, ὑπὸ Ν. Γ. ΠΟΛΙΤΟΥ. . . . . „ 1- 30

Μελετίου Πατριάρχου Ἀλεξανδρείας τοῦ Πηγᾶ ἐπιστολαὶ πρὸς τὸν Οἰκουμενικὸν πατριάρχην Ἱερεμίαν τὸν Β', νῦν πρῶτον ΙΩΑΝΝΟΥ ΣΑΚΚΕΛΙΩΝΟΣ μετὰ τῶν πινάκων Α Β Γ. „ 31- 77

Ἑλληνικοὶ μεσαιωνικοὶ μῦθοι περὶ Φειδίου, Πραξιτέλους καὶ Ἱπποκράτους, ὑπὸ Ν. Γ. ΠΟΛΙΤΟΥ . . . . . „ 77-101

Ἀνέκδοτος λόγος Παχωμίου τοῦ Ῥουσάνου περὶ δεισιδαιμονιῶν καὶ προλήψεων κατὰ τὸν ις' αἰῶνα, ὑπὸ ΣΠΥΡ. Π. ΛΑΜΠΡΟΥ . . . . . „ 101-112

Ἀνέκδοτον χρυσοβουλλον τοῦ αὐτοκράτορος Ἀνδρονίκου τοῦ Παλαιολόγου (1289) ὑπὸ Σ. Π. ΛΑΜΠΡΟΥ. . . . . „ 118-119

Σημείωσις περὶ δύο Ἱπποτῶν ἐξ Ἠπείρου ὑπὸ Ν. Γ. ΠΟΛΙΤΟΥ „ 120

Εἰκὼν Ἱερεμίου Α' Πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως ὑπὸ ΣΠΥΡ. Π. ΛΑΜΠΡΟΥ μετὰ τοῦ πίνακος Δ . . . . „ 121-122

Τὰ κατὰ τὸν γάμον ἔθιμα ἐν τῇ κωμοπόλει Βυσώκα τῶν Καλαβρύτων, ὑπὸ Δ. ΠΑΠΑΝΙΚΟΛΑΟΥ . . . . . „ 122-133

Δημώδη ᾄσματα τῆς βορείου Εὐβοίας (χωρίον Γούβαις), ὑπὸ ΓΕΩΡΓΙΟΥ ΔΡΟΣΙΝΗ . . . . . „ 133-138

Ἀθηναϊκὰ παραμύθια, συλλεγέντα ὑπὸ τῆς κυρίας ΜΑΡΙΑΝΝΗΣ ΓΡ. ΚΑΜΠΟΥΡΟΓΛΟΥ. . . . . „ 138-167

Βιβλιογραφία . . . . . „ 167-168

Λατάλογος συγγραφῶν ἀναφερομένων εἰς τὴν μέσην καὶ νεωτέραν ἑλληνικὴν ἱστορίαν καὶ φιλολογίαν, ἐκδοθεισῶν δὲ κατὰ τὸ ἐνεστὼς ἔτος, ὑπὸ Ν. Γ. ΠΟΛΙΤΟΥ . . . „ 169-180

Ἱστορικὴ καὶ Ἐθνολογικὴ Ἑταιρία τῆς Ἑλλάδος. - Δωρεαὶ εἰς τὸ Μουσεῖον τῆς Ἑταιρίας. - Δωρεαὶ εἰς τὸ Ἀρχεῖον τῆς Ἑταιρίας. - Συνδρομαὶ εἰς τὸ Ταμεῖον τῆς ἑταιρίας κατὰ τὸ ἔτος 1882 καὶ 1883 . . . . . „ 181-184

— In Commission bei Karl Beck in Athen — 1883.

BCU Cluj / Central University Library Cluj

melyek rendszerint csak két betűből állanak, alaposabb figyelemben részesíteni és a többi cursiv betü-conglomeratumoktól elválasztani. Különös figyelmet érdemel a táblácskán III. Am. 2. s. *var* (összevetve ib. a 3. és 27-ban előforduló *r*-rel*)) és ezzel szemben az oly gyakori *or* (I.) Nyilt kérdés még: menynyiben kell ezt a hosszu farku *r*-t a normalis alakutól megkülönböztetni? (Tény, hogy az ősi runologiának két külön jegye volt, hol a dorsalis, hol a palatalis *r*-é.) Hasonló kérdés merül fel az *n*-nél; hol a normalis forma mellett van egy az r-éhez körülbelől hasonló farkkal, minő már a régi latin palaeogr-ából ismeretes; az egyik lehet inkább dentalis, a másik gutturalis (palatalis) n. (l. Am. 8. és 18 s.; *syn*, hol különben csak tollhiba következtében a facsmileben helytelenül sin áll.)

Az Amban előforduló ligaturák közzé, melyek kikerülték az eddigi eddisták figyelmét, tartoznak:

lt (9. s.) talán a régi latin locus, laicus, illet. libra utánzása?

ta (24. s.) egyszerü *t* alakjában, hosszu horizontalis vonallal. (talán egyszersm. kettős t?)

itt (28. s.) a táblácskán IX. a. tollhibából más jegy csuszott belé,

*) Ez utóbbi a táblácska lithographiáján elmosódott (XIII); annál jobban sikerült a facsimileben.

(v. ö. a helyes alakot a facsimileben.)

tri (29. s.) különösen érdekes lig., miután crux interpr. gyanánt áll fenn maig is, a nélkül, hogy az egyszerü graphicus sajátságra rájött volna a szövegkritika; talán az R-ban unicum?

t (81. s.) feltünően hosszu horizontalis vonallal, talán szintén helyesebben lig.-nak mint abbr.nak veendő;

cc (20. s.) talán nem is tulajdonképpeni ligatura.

dr (24) pedig nem mondható ismeretlennek, noha az Eddisták nem szokták külön kiemelni;

valamint *m* (39. s.) és *n* (19. s.) sem esnek a ligatura, hanem inkább csak az abbrev. szempontja alá; feltéve mindjárt, hogy a latinból kölcsönzött léniácska nem is volna egyébre visszavezethető, mint eredetileg kigyóvonal, vagy jobban hullám alaku apróbb m-re. (v. ö. e liquid hangzót a hieroglyph irásban, hol (m = n) annyi mint víz (hullám,) — talán a szentelt, v. szent víz? — mire már a héber neve is mutat: *mem* = √*mam*-ma; arab nyelven is *ma* = víz.

Egyéb lig.-ák, mint p. *av* (II), *ae*, *ll*, *ss*, *st*, nem is szorultak magyarázatra, levén eléggé ismeretesek.

III. AZ AM. IRÁSÁRÓL EGYÁLTALÁN.

11 §. Az Am nem csak az összes hősdalok leghosszabbik darabja, ha-

nem a Háv. mellett egyáltalában az egész Edda Saemundina legterjedelmesebb része; a mennyiben éppen hat paginát foglal el. Könnyen feltalálható, mert fájdalom a legelrongáltabb lap azonnal rávezet, valamint az a rózsalevél nagyságu és alaku lyuk is. De mindez még hagyján, hogy ha legalább ne volna ez az első lapja oly olvasatlan; a mely kényes állapot pedig évről évre csak rosszabbra fordulhat, miután az egész R a sürű használat következtében, mind jobban kopik. Az Am uj fogással kezdődik jobb kézt az 41. a. lapon, vagy is 82 p-án, melynek felső 9 sora az Akv. végét tartalmazza. Ez az egész kopott pagina feltünően contrastál az előbbivel (81); elannyira, hogy a codex bizonyára éppen ezen a helyen hosszu évek során át nyitva hevert. (Szerző ebből a tényből azt következteti, hogy az Am egyike lehetett a legolvasottabb daraboknak annak idején.) A 82. p. ez állapota bizonyára lehetetlenné teszi a photographia alkalmazását; sőt a fekete lithographiáét is. Legyen szabad ily körülmények közt a helyszinén (igen szük, s éppen ezért túltömött olvasó teremben számos látogatók stb. okozta folytonos zavar közben készült) rajz alapján idecsatolt autographiát — egyelőre csak *faute de mieux* — közölni. Eddigelé még csak K és M adtak az R egy-egy egész

lapjából efféle facsimile próbákat; mindkettőnél kétségenkivül sokkal több hűségre tarthat igényt a jelenlegi; noha a kopott czimet, valamint a diszes initialet typographiailag kellett pótolni. Az Am többi lapjai annál tisztábbak; s különben is ez a darab a legcorectebben (ugy látszik con amore) irottak közzé számitható. Megjegyzendő még, hogy a zöld és piros diszitése az initialeknek talán olasz, de mindenesetre déli befolyásra mutat: semmi esetre angolszászra, sőt még irhonira sem.*) Hátra volna *még a régibb codexek* p. az Ágrip palaeogr. sajátságait összehasonlitani a R-ével; azonban ez a feladat igen messze vinne. A legszembeötlőbb különbségek közzé tartozik az f *egyszerübb* agszos alakja, valamint az *s*-é is. Minél kimeritőbb s részletezettebb további fejtegetését az Am.nak l. a szövegkritikai jegyzetekben; melyek a lupe folytonos használata mellett lassan keletkezve, legalább egyelőre bizonyára elég kielégitőknek és alaposoknak mondhatók arra, hogy a facsimile netáni fogyatkozásaihoz is ez idő szer. minden csak kivánható correctivummal szolgálhassanak.

SZÖVEGKRITIKAI JEGYZETEK AZ AM.HOZ.

10 §. Álljanak itt minél kimeritőbb előadásban, legalább az Álomjelenethez tartozók:

*) L. a szövegkrit. jegyzetekben.

1. s. *A czim*-ből, mely egyúttal az Akv. utolsó sorát rekeszti be, ma már alig olvasható 5 betü, ez is csak a lupe segitségével nagy nehezen; a rubrum külömben egészen narancsszinüvé vált. De ez az a nehány betü is elegendő arra, hogy a pluralis alakot biztosítsa. Mindazonáltal kérdés: vajjon ez a pluralis nem értelmeztetett-e eddigelé helytelenül; a gyüjtő esetleg inkább csak arra a tényre akarván vele czélozni, hogy Attiláról szóló énekek nagy számmal léteztek? Ebből a szempontból, különös suly feketendő még az Akv-hoz i. f. csatolt próza zárjegyzetre is. Bizonyára létezett nem csak egy izlandi és egyéb norroena kedvelt variansa az Attilaepikának, mert különben minő értelme lett volna az afféle distinctiónak, mint: „groenlandi énekek"? Miután az Akv. czime még elég jól olvasható, és teljességgel megfelelő; világos, hogy nem csak *málok*, hanem *quidhak* is, még pedig nagyobb számmal, léteztek Attiláról és világot rendittő szerepléséről. (A mál és quidha közt való különbség fejtegetése csak a később kiadandó commentar feladata lehet.)

A díszes initiale F farka lemegy egészen a 10. sorig. A rubrum elsárgult, a betü kopott; a zöld diszítésből azonban még látható valami balról. Hófehér uj hártyán a *veres-zöld* initialek annak idején pompás látványt nyujthattak. Ezek a szinek pedig inkább hun (turani és semi, azaz keleti) izlésüeknek, mint german eredetüeknek mondhatók. (Maig is a propheta szinei.) Talán egyuttal hunno-got Attilacultus reminiscentiái? (A kétségenkivül nagy számmal levő turáni elemeket az összes ó-éjszaki germán culturában eddigelé a tudomány még inkább csak sejtheti.)

2. s. *avld o.*, nem látszik 2 szónak irva, o accentusa még látható. — *vm gor* nem látszik compositumnak irva. — *var* lig. cf. 3 s. *y.* és var.

3. s. *oxto*, az első o farka nem látszik

(cf. 4,); utána pontnak tetsző piszok; t alatt tisztán valami jegy. — *ein maeli* tisztán két szónak. — *yGr*, r-nél rasura; talán eredetil. R állott? (már t. i. tévesen geminatio; valamint másutt is az R-ben az R egyszerüen csak r gyanánt áll.) *yGr* és *var* közt veszi kezdetét a lyuk felső része; az egész lyuk a széleken gondosan ki volt csiszolva; végződik a 10 s.ban *h'* és *fm* közt.

4. s. *giu*, közel áll az öt megelőző szóhoz. — *radhnir* után világos pont, nem ugy mint festom után (3.) — *Scaup o.* után semmi választójel. Ellenben az *o* farka éppen az 5. s.ban álló *tho*-val összekapcsolva, valamint igen gyakran hasonló esetekben. (cf. ith. 2.)

5. s. Ettől a sortól kezdve az initiale alá van toldva a szöveg, miből szerző nézete szerint elég kézzelfoghatóan kitetszik, hogy a másoló az archetyponjának beosztásához kötötte magát, rabszolga módjára; tekintetbe vévén a lyukas anyag okozta hely szükét. — *scyldoat* világosan egy szó; de a d felett álló vonás nem ide, hanem a felette álló giuca g-jéhez tartozik; talán neg.? „nem voltak ám gyávák" (bővebben róla a commentárban.) — *h*, választójel nélkül, az iró emlitett térszűkét világítja meg. (cf. 7 i. f. hv,)

6 s. *stoth st.* igen közel egymáshoz; or lig.? (cf. 7, horse; 27, biort.)*)

7 s. *brat*, az első betüje felett világosan pont áll; a mi megfoghatatlan ugyan; de azért nem szabad tovább is hallgatással mellőzni; talán geminatio, mely azonban a t-hez tartozik és csak gyors irás közben került elébb. — *magar* után pont.

8 s. *lagheyrthi* világosan csak egy szó; tehát kétségenkivül verb. comp. és mint olyan *ἅπαξ λεγόμενον*. — *alavn* szintén egy szó, tehát adv.nak veendő.

*) A facsimile csak salvo errore et omissione közöltetik egyelőre. Miután az R-ban sem a st, sem az or stb. ligatura használatára nézve következetesség nem uralkodik, melyik modern másoló kéz állhatna jót, hogy az efféle apróságoknál következetesebben és pontosabban járt volna el? Az av lig.ban legtöbb következetesség; ámde éppen ez a betü szokott modern typographiákban terra incognita lenni.

10 s. *ne*. nem látszik kopott e-nek; sőt inkább ne látszik lenni, talán lapsus calami, tekintve a rá következő gutturalis anlautot, anticipatio utján; mert merész gondolat volna ilyetén assimilatiot feltenni, noha az élő szó kiejtésében korántsem vehető lehetetlennek. — *komscat* az o jegyéből csak a két végső pont látszik mint a vonal maradványa. — *runar* lig?

11 s. (reng) *thither*, mintha suffixumos volna, világosan egy szónak irva (talán a magyar határozott igeformának analogonja?) — ?*fars* utolsó betüje egészen elütő; talán kopott? világosan mutatja a tetején jobb felől a vesszőféle jelt. Talán a másoló felreértette az eredeti példány mediumját (*z*) — *flytandi* az anl. betü kopott. — *h'* nem tisztán vehető ki. — *fram* szintén kopott mintha fin állana. — Semmi interpunctio az egész sorban.

12 s. *sendi m.* nem dh, noha feltünőbb módra hosszu a betü felső része; két szónak látszik irva. — *fiorth* lig? — *bioGo* után pont, noha Avl kezdő betüje inkább minusculusnak tetszik. — Egyébiránt *Avl*-ban az a és u között hézag. — Ez az első sor, melyet a lyuk nem szakít félbe.

13 s. *hugdho*, dh farka még látszik; kyndo és h közt alig van hézag (valamint vetr. és v közt is.) — *komnir* után pont; de azért itt is a rá következő szó kezdőbetüjét minusculusnak vehetni, levén elég kicsi. —

14 s. *fornir* rasura; elkopott irás alatta? talán thoskr-ra, vagy valami hasonlóra gondolt a másoló (a rím kedveért?) Szinte olvasatlan az egész szó, (cf. K. M: fórnir), levén javítva.

14 s. *frithr*, th kopott — nem tartom egészen biztosnak. — *asvlo* egy szó, talán adv? — *vartha* ar lig?

15 s. *cost bera* 2 szónak irva, e farka alig látható, kivált miután javított. — *quen* szintén kopott, mintha quon volna. — *var*

hon egy sz.nak irva, — *tha*, utolsó betüje alig olvasható.

16 s. *batha* ut. pont. — *oc* jegye alig olvasható. — *glavmv.* alig olvasható. — *guN.* a rövidítés módja nem a rendes; máskor csak a kezdő betü fordul elé, kivált a nom. propr.nál.

17 s. *Butho* az initiale különös; különben kopott. — *sinn* a kettős n elég nagy.

18 s. *var*, a jegy (r) különös alaku, mintegy v. — *svipv.* második s minő? V: sveípv. — *gedhi*, dh farka? (cf. V.)

19 s. *havgni* kis kezdőbetü? különben előtte a pont világos. — *nitti er* kopott. — *rethi*, e farka tisztán látszik? — *Baro* kezdő betü V-hez némileg hasonló: vagy legalább diszesebb a közönséges betünél. — *mioth* accentus tisztán látszik? cf. különben e szó modernebb alakját: mjödh, f. Akv. 9 mjödh-rann, n (ivó csarnok) mjödhr, m. — *merar* nem tisztán olvasható, éppen a második betüje kopott! Cl. sz. adj. (443 a) s. v. maerr; kérdés vajjon nem maer, f., (pl. *meyjar*) egyik mellékformája; melynek alapértelme pedig: szűz. cf. Akv. 5 „hrís . . . maera" (talán a. m. ős- v. szűz erdő?) De bármely törzs legyen is, kétségenkivül csak fem.; még pedig akár acc., mely esetben aztán annyit jelentene, hogy: „hoztak sört, leányt" (tánczra.) Glaumvör nem hiába „nem vétett a vendégszeretet istene ellen!" (VI. str.) A nagyszerű kisérethez pedig (sendimenn Atla IV. str.) nem csak egy fiatal hun levente tartozott. — *margs* lig.?

20 s. *var* jegye sajátságos; miután rasura, kétségenk. csak javítva; mintha keresztülhuzott apró y volna. — *allz*, utolsó betüje olvasatlan, lehetne akármely betü; talán n. comp.? — *for* erősen kopott, utolsó bet. alig olvasható. A két szó közel egymás mellett? (cf. Eyrbyggjasaga 51: voru their í allbeinum; Fr. magyar. sz: „noede der megen Gjestfrihed.") — *fvlldr.* mintha egy

MTA Könyvtár és Információs Központ Budapest

szónak volna irva; a kettős c sajátságos; (l. f. 10. §;) a pont után spatium.

21 s. Az initiale valamivel előbb áll, a díszes F-nél (valamint a 27. s.ben az R is.) — *hvilo* erősen kopott; a felette álló for első bet. az előbbi sorból, az l-t érinti, mintha hvito állana. — *kuHihon* egy szó, suff.

22 s. *orth stafi* két szó; a vörös jegy accentus éppen f felett. Talán a másolónak egy glossájára czélzott; a marginalis jegyzet pedig el volna vágva; a glossa Vingi gaztettére, valamint a későbbi párbeszédben (12. str. cf., 9 str.) előforduló hiányos betüre vonatkoznék; mely másoló fejébe szeget ütött. (A K is előszeretettel magyarázgatja.) De még valószinübb, hogy talán csak a használt hártyán maradt, akár véletlen tollvonás. Különben is ez a hires „roter strich" (Holtzmann) nem is rot (piros), hanem most már sárga, még pedig olyan, hogy lehetne magának a bőrnek is természetes pecsétje (Experimentálni, azaz vakarni, nem mertem!) — *varth h.* egy szó? — Innen tovább a lap legelkopottabb részlete, mely mindvégig tart, kevés oazissal, az összes 8 soron át.

23 s. *sva*, egészen kopott. — *viltar* szintugy: annál olvashatlanabb, mivel az n-nek tetsző második betü felett pecsét van; ugy hogy untar-nak olvasható. (Másnap — szerdán — viltar-nak olvastam) — Az S initiale valamivel díszesebb — *foro* alatt álló dh (sagdhi 24 s.) felsőbb jegye, ide az o-hoz tartozik.

24 s. *sina thau h.* meglehetősen kopottak; sina, mintha sista állana; *drotl.* lig. unicum? (cf. mod. n. pr.)

25 s. *theg.* utolsó betüje egészen defect; csak egy kis félkör, mely talán felső részén kerekded, *hosszu* s maradványa? (nem S!) — Heiman ám'antja kopott, mintha hoiman állana.

26 s. *rathom* utolsó betüje (o) egészen kopott. — *fvllr.* r felett *későbbi* kéz irta apróbb egy r? (A facsimileben nincsen kitéve, miután ezen a helyen jegyzeteim nem szólnak elég világosan; az editiók pedig mélyen hallgatnak.)

27 s. Az első szó utolsó betüje egészen kopott. — *thin* n-je a táblácskán a negyedik alak; nem szabad összetéveszteni a sajátságos runaligaturával (v. ö. f.) — *syst* a kezdő hosszu s balfelől hosszabb vonallal, talán a thin eltévedt accentusa? (Az editorok nem említik.)

28 s. *isiH* egy szó; az auslaut betüje hosszabb farkkal. mintegy fractur g. — eitt sajáts. lig.ról l. f. — *hyGia*, y felett világosan pont; az editorok ezt se vették észre. — *hvat* első betüje kissé eltérő alakban; talán hv lig?

*29*s. *vitri* sajáts. lig. l. f. — *rista* után sajátságos diviz; talán interp.? — ? *avisat* kopott; korántse biztos; lehetne akár: am sat, világosan két szónak látszik; am-ban pedig, hogy ha a kérdéses betüt m-nek vesszük. az m egészen elkopott volna; av-nak nem lehet venni; mivel a második betü elől alant zárva látszik lenni, mintegy v. Mindenesetre marad, ugy mint eddig: crux!

30 s, *veri* után a pont alig látható; de ott kell lennie; levén a 2 pont jelzése az oratio directa-nak.

31. s feltünően hosszu; itt veszi kezdetét a 82. pagina, mely nem csekély mérvben contrástál, tisztaság dolgában, az előbbivel; a mennyiben oly jól van conserválva, mintha nem rég irták volna. Ezen a lapon az Edda bizonyos interpunctioi, jobban palaeographiai és metrikai kérdéseinek studiumához éppen ezért pompás alkalom nyilik. — *vísi* acc. látszik? — *ro* szintén? — *ácka e.* szintén? Egy szónak irva, valamint vilca ec (suff.) — Magától értetik, hogy itt valamint a 37 stb. sorokban semmi jele a dramatis personae kritikátlan szerepeltetésének.

32 s. *leita* talán lig? (it) — *nema* tiszta?

BULLETIN POLYGLOTTE

NIEDERDEUTSCHE GEBETE AUS DEM 16-ten JAHRHUNDERT.

Inedita mitgeteilt von *Dr. I. v. Király.*

Die nachfolgenden proben geben wir aus einem pergamentcodex, welcher den ersten zwei decennien des 16-ten jahrhunderts entstammen dürfte.

Den inhalt bilden 23 gebete in mittelniederdeutschem dialekt. Die zweiundzwanzig ersten dieser gebete sind von ein und derselben, das 23. aber von einer fremden hand geschrieben, welche dem XVII. jahrhundert angehört. Die einzelnen gebete sind *nicht* mit fortlaufenden zahlen versehen. Das format des buches ist sedez: 10 cm lang und 7 cm breit, umfasst es 41 nicht nummerirte pergamentblätter, welche in einen weissen braunfleckigen pergamenteinband des 17-ten jahrhundertes (?) erneuert gebunden sind. Die initialen der einzelnen gebete sind einfach in blauer und roter farbe, in gleichmässiger aufeinanderfolge ausgeführt. Grösser und forgfältiger gemalt erscheinen sie nur vor dem 1-ten und 13-ten gebet. Die einleitungen der gebete, welche sich auf die verfasser derselben beziehen, oder aber die gelegenheit näher bezeichnen wann dieselben zu beten, oder an wen sie zu richten sind, erscheinen rot geschrieben, während die gebettexte selbst in schwarzer farbe ausgeführt sind. Die schrift ist sehr zierlich und nett (goth. geschl. Mönchschr.) mit ausnahme des letzten gebetes, dessen text auch teilweise radirt, und unleserlich ist. Titelblatt hat das buch keines: es dürfte mit dem früheren einband verloren gegangen sein. Das alter des buches muss aus dem äusseren charakter und dem inhalte der rubra bestimmt werden, da keinerlei jahreszahl vorfindbar ist. Sowohl charakter der schrift, als auch inhalt der Rubra lässt auf den anfang des XVI. jahrhundertes schliessen. Der umstand, dass als verfasser des IX. gebetes *Pabst Johann* XXII, des XV. *Alexander VI*, und des XVI. und aller nachfolgenden gebete „*Julius der Pabst*" angegeben wird, dürfte einen verlässlichen anhaltspunkt zur bestimmung der entstehungs eit bieten. Die historische aufeinanderfolge der erwähnten Päbste führt uns bis zum jahre 1513. Pabst Johann XXII hatte den päbstlichen thron 1316—1334, Alexander der VI. 1492—1503 inne. Nach diesen folgte unmittelbar, wie dies auch in unserem buche geschieht, nur dass hier die nähere bezeichnung fehlt — Julius II, der bis 1513 lebte. Da nun als verfasser des XVI. und aller nachfolgende gebete „*Julius der Pabst*" genannt wird, und dann kein weiterer mehr, so ist als sicher anzunehmen, dass der verfasser oder schreiber des buches den damals lebenden Pabst, nämlich Julius II. meinte, da Julius III erst mitte des 16-ten jahrhundertes gewählt ward, während der charakter der schrift und der inhalt der rubra spätestens auf den anfang des jahrhundertes hinweisen. In einigen gebetseinleitungen werden nämlich 8, 10, 20-tausend jährige ablässe versprochen, welcher umstand auf vorreformatorische zeit deutet. Auch die direkte aufeinanderfolge nach Alexander VI. deutet auf Julius II, wenigstens auf eine zeit bald nach seinem tode; so dass wir als entstehungszeit des codex sicher die jahre 1503—1513, spätestens bis 1520, festsetzen können. Das buch befindet sich in der privatbibliothek des verfassers dieser zeilen.

Pressburg, august 1884.

(Fortsetzung und schluss folgt.)

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

yramr, a jegy (ra, va, illetől. ritkán ar) nem is annyira ω-hoz, mint inkább cursiv, de megfordított hellen ε-hez hasonló.

34 s. *ycr*, kis kezdőbetüvel? — *ast k.* egy szó.

35 s. *thetta* talán csak theta? utána pont, alig vehető ki.

37 s. *hárl.* feltünő accent.; tisztán egy szónak irva? Hogy eredetileg ez is valamint a f. sadhr csak personificatio lehetett, ahhoz nem fér semmi kétség; (v. ö. analog fordulatokat: piros kakas, s efféléket, a modern folklore terén.) Különben tanulságos parallelt nyujt V. c. XXVII.: „Sigurdhr reidh vafurloghan brynhildar budladottur", ib. mox: „ok *hár logi* vidh himni gnaeva;

Útgardha-Loki mellett tehát létezett egy Hár-Loki (= Vafr-Loki) Már a Skm (8) szerkesztői se birtak tiszta fogalommal a vafr-logi-ról; cf. Fjölvinns-mál 33, hol Gerda oriás asszonyt a Menglöd (cf. Menja, Grótta-söngr) helyettesíti. Maurer K. Volks. a vafrlogit a modern izl. folkloreból vett málmlogival (cf. geldblühen) identificálja, mint ignis fatuus-t; kérdés azonban, hogy menynyiben függ össze a közös arja-turan törzszsel a rokon vár, n (= lat. ver; cf. πυρ, magy. vér, virág, vírit, pír, piros; ujizl. vor, dán vaar; nom simpl. aar, (p. foraar; ujfn. jahr, stb.) mely csak contrahált alakja lehet a vafurnak; itt is csak rejtett praefix, hol v, hol h. (j.) Bővebb fejtegetés a commentárban. — *h'linkl* egy szónak irva. Érdekes parallelhely a legrégibb eredeti okmányból, még pedig Izland szigetén irottból: Rhm. ad 1206: „thau liggia lond . . ." l. itten terminus technicus. — *littr.* egy szó; l. praef.; mintha *litir* állana. — *liGia*-tól (kis kezdőbetüvel) számitandó a XVI. str., (Biorntól a XVII. s igy tovább.)

38 s. *brát.* valamint *sát* t-je talán lig? feltünő hosszu horizont. vonallal, mely esetleg a szótag hosszát is jelöltette? (Lehetne

Thóroddr rúnameistari ettje? Cf. Holtzmann Ad. forditásában: um stafrofit.) Az editorok hallgatnak róla. — *Biörn* előtt pont látszik?

39 s. *her* kiirva (cf. 7.) — *bryti, stócca* acc. tisztán látható? — *hrama*, m felett vonal tisztán? — *ver* felett alig látszik a jegy. — *hr. yrthim* egy szónak irva; nem yrdhim.

40 s. *móN* nagy kezdőb.? előtte pont. — *oS*, os v. oss? Ennél a sornál kezdődik a lyuk, mely a sorokat 48-ig szakítja ketté.

41 s. *mvn* m fel. jegy tisztán látható? — *sva* itt kiirva (cf. 10) — *litil* után semmi pont. — *ott* lig.? (v. ö. 38 brát, sát,) accent.?

43 s. *hvsi* acc. tisztán?

44 s. *heitom* cit tisztán?

45 s. *sysliga* egy szónak, vagy kettőnek tisztán irva? acc.? Bármiként, az egész a pompás anlautrím daczára, félreértett locus. Ily abstrakt dictio nem talál az egész Am antik karakteréhez („syr var kalladr réttr á Graenalandi er konur gördhu ór kálfagörnum" Fbr. 108. Az igaz, hogy m-nak van szerepeltetve ez a hapaxlegomenon; de éppen azért Cl. is kénytelen hozzá temni „word of doubtful genuineness, and wanting in the vellums of that Saga" — tehát lehet genit. fem. vagy masc. még pedig két tagu törzsé, miután ugyis kétségenkivül egy a sug-gyökerével (sugil: sukk, n., melyekhez érdekes analogomal szolgál latin lut-, cf. luks; talán eredetileg ilyesmi: slátrom (Am, 62. cf. Fms. VII, 83 stb.) *sygis liga s. th. r.; a mi sokkal jellemzőbb rhythmussal is járna,) l. a commentárt, mely bővebben szól Attilának félreértett hamr-járól, valamint a fehér medvéről (jégmedvéről) s Groenlandról is. (Régebben Izland szigetén is fordult elé jégmedve; de sohasem a norvégiai Groenland vidéken.)

46 s. *ox.* ez a régibb alak; később uxi. simplex, miután Fms. X, 404 vexnum a βοῦς praefixének teljességgel megfelelő praefixes. (Eg. 181, pl.: yxn) Ujfn. b-ulle (csor-

dabika) szintén; csakhogy ez eredetileg deminut. alak. — *heill* v. heil? vajjon a sajáts. lig? A phrasis pontok közt; noha csak az előbbi oratio directa folytatása lehet (cf. ad 30), talán különös emphasissal; miután ugyis elég nyomatékosan szolgál zárszó gyanánt az egész jellemző párbeszédhez. A kettős dreymir szép epiphora.

47. s. *dreym.* nincs kiirva? (cf. 46.) az első betük nem tisztán olvashatók. — *thvi* jegye?

48 s. Feltünően rövid sor. Különben 40—50 betü szokott rendesen egy sorra esni. Ez a külső kriterium a következő sor csonka volta mellett szólhat.

49 s. *vith G.* ennek igy egyfelől semmi értelme; de másfelől lacunát azért feltenni, nem éppen kritikai eljárás, noha megrögzött szokás. Sokkal valószinübb, hogy a másoló talán *fridhr* (frip') röviditését, feltéve, hogy kopott volt a szó első betüje, vith-nek nézte; e szó ősi nyelven annyi mint „élve" élő, (valamint szép, erőteljes, ép) eredetileg bizonyára nem csak állatokról s portékákról. (Fritzn. Ordb. 172. b.) Ha áll e conjectura, akkor meg van mentve, a hiányzó egyes studhill, fá höfudhst.hoz; *fá* itt kétségenkivül term. technicus, noha a *leidh*, f, szintén az, és az a kettő együtt ugy látszik nem fordul elé összekapcsolva; ámde előfordulnak számtalanszor az effé!e kifejezések, mint: fá at blóti, at veizlu („to gat provisions for a feast" Cl. 145, b.) E nehéz locus értelme tehát: (arra igen) szörnyű álom, hogy ép (tagokkal) Gunnar (uram) két tavaszi gyűléshez hozzá foghatna, vagy arra készülne (t. i. itthon és Attila udvarán.)?

50 s. *pv a.* két szónak irva? — *yrtha*, a külön irva? Lehetne egyfelől venni I. praet conj.nak negatiói suffixxel, mely az i-t elnyelte (ellisio, v. krasis utján;) másfelől III.nak. l. bővebben a commentárt.)

53. s. *maHi*, i piszkos és vastag irással.

55 s. *flaugon*, korántse flaugom. E vi-

lágos n-auslaut talán figyelemreméltó phonetikai tünemény. E szó a pont előtt ezáltal mintegy kiköszörülve tetszik. Tehát a lacunák kedvelt conjecturája már ezért sem áll. Valami lautabstufung-féle?

56 s. *endilaungo*, 2 szónak irva?

57 s. *ycra*, c felett alig látható pont? talán az y eltévedt jegye? — *vatn* ligatura. — *that f. n.* mind a 3 felett a jegyek alig vehetők ki?

58 s. *Konor*, on itt természetesen nem lehetett rövidítve. — *not* lig., mint f. 38.

59 s. *klosa* világosan accentussal?

60 s. *aflima*, 2 szónak irva? — *diS'* nincs accent. Utána a pont nem látható?

61 s. *aetl.*, e lig. erősen hasonlít az or-éhoz itt is.

62 s. *scam.*, m felett és e alatt látható a jegy? Ezzel az erőteljes verssorral az Álomjelenetnek vége. —

Kopenh., husvét e. szomb. 81.

Az Am. második, sokkal hosszabb, de talán még nehezebb vagy érdekesebb részéhez tartozó szövegkrit. jegyzetek ezen a helyen igen sok tért foglalnának el; miért is szabadjon jobb alkalomra halasztani: c. p.

PETŐFIANA.

PETŐFI IN NORD-AMERIKA.

Selections from the Poems of Alex. Petöfi translated by Henry Phillips Jr., Philadelphia. Privately printed 1885. br. 12° 31 ss.

Seit wenigen jahren die zweite nordamerikan. publication dieser art. Wie bedauern sehr, dass der übersetzer, unser g. socius, nicht auch neuerdings zeit zu einer vollständigeren auswahl zu finden vermocht hat, als diese 19 stück bieten, die er in seiner „prefatory note" als längst übersetzte*) einführt Doch sind wir ihm auch so nur zu grossem dank verpflichtet; denn die körnige sprache Nordamerika's eignet sich ganz vorzüglich zu unsres feuergeistes prophetischen schöpfungen.

*) Doch wol mit stillschweig. ausnahme der den Wolken entnommenen stücke?

LA NEIGE.

(Az elhunyt költő-fordító kéziratairól.)

Sur la neige glisse un traîneau:
Il porte ma belle à l'église,
A l'autel il conduit l'agneau
Vendu comme une marchandise.

Si j'etais la neige, o traîneau,
Renversé, culbuté sur l'heure,
Sur moi tomberait ton fardeau:
J'étreindrais celle que je pleure.

Lui donnant le braiser d'adieu,
Savourant ce dernier supplice,
Sur son coeur, sur son coeur de feu
Je me fondrais avec délice.

Genève. H. F. Amiel.

SYMMIKTA.

MAGYARISCHE VOLKSLIEDER.

NF. XVI.

(Originaltext mitget. v. Bencsik F. i. Ugocsa: Székely S. Tréfás Népdalok. Budapest 1875, p. 55.)

BCU Cluj / Central

VERLOBUNG.

Wie glücklich werden wir hausen im stübchen
traut und klein!
Nicht mehr als zwei der stühlchen nur stellen
wir hinein:
Stübchen klein, zwei stühlchen dazu:
Bedarf es mehr zu unsrer ruh?
Ein strohdach schon genügt ja, gelt, mein
schätzchen du?

Ein tischchen auch, das wird sich finden ja,
Ein kleiderschrank, der stehe auch noch da:
Stübchen klein, zwei stühlchen, ein tischchen,
ein kleiderschrank dazu;
Bedarf es mehr zu unsrer ruh?
Ein strohdach schon genügt ja, gelt, m. s. d.?

Zwei betten auch, die dürfen nicht fehlen an
ihrem platz,
Ein spiegel auch, der ist ja, wie täglich brot,
mein schatz:
Stübchen klein, zwei stühlchen, ein tischchen, ein
kleiderschrank, zwei betten,
ein spiegel dazu:
Bedarf es mehr etc.
Ein strohdach schon etc.

Vier kleidergarnituren, die wären gar nicht
schlecht,
Zehn duzzend der sacktücher dazu sind grade recht:
2895

Stübchen klein, zwei stühlchen, ein tischchen,
ein kleiderschrank, zwei bet-
ten, vier kleidergarnituren,
zehn duzzend sacktücher dazu:
Bedarf es mehr etc.
Ein strohdach schon etc.

Ein paar der schönsten ringe — kein geld um
die wär' schade,
Auch eine goldne kette, die braucht man zur
parade:
Stübchen klein, zwei stühlchen, ein tischchen,
ein kleiderschrank, zwei bet-
ten, vier kleidergarnituren,
zehn duzzend sacktücher, zwei
ringe, eine goldkette dazu:
Bedarf es mehr zu unsrer ruh?
Ein strohdach schon genügt ja, gelt, mein
schätzchen, du?....

Anm. Zunächst wegen seiner eigentümlichen composition verdient dieses volkslied die beachtung der kritischen folklore. Schopenhauer's tiefsinnige lehre von der negativität des glücks, derzufolge befriedigung eines wunsches im nu verlangen nach einem zweiten gebären muss — mit jener eisernen necessität des princip. rationis suffic. — wird hier zwar in concreto, ohne die geringste didáktik, vor augen geführt; aber fast meisterhafter noch mag die originelle vereinigung von enumeration und climax mit dem prinzip der preambel (priamel,) genannt werden. Auch eine matriominalsatire. L.

NF. XVII.

BEGEGNUNG.

(Székely. Tréf. Népd. p. 57.)

Mühmchen, sprecht, wo seid ihr her?
— Aus dem städtchen Devecser!
Und eu'r busen rund und klein? —
Passt just in die hand hinein!
— Ei, was fragt ihr hin und her?
Früher fiel's euch gar nicht schwer,
Herzhaft ihn an euren drückend,
Mich berückend,
Dort im städtchen Devecser.

Anm. Z. 4 hat im originaltexte einfach: „A kezembe", (in meine hand,) dabei weder frage-, nach ausrufungszeichen; es scheint demnach als schnippische, oder ironisch-dreiste antwort der frau gegeben zu sein.

WORT UND SPRACHE IN DER RUMAENISCHEN FOLKLORE.

AUS Dr. Z. VIZOLY'S RUMAENISCHEN SPRICHWÖRTERN.

(Pancsova 1884.)

403. Die henne legt ihr ei nie dort, wo sie gackert.
2896

673. Mit dem, was in den büchern steht, kommst du nicht weit.
675. Mit der kleie geht er karg, mit dem mehle verschwenderisch um.
662. Fällt die eiche, so zerdrückt sie die gesträucher.
606. Der mensch erschrickt mehr darüber was er gehört, als was er gesehn hat.
598. Das haupt ist klug genug und doch muss es von den füssen getragen werden.
572. Jedes gesicht hat seine flecken.
515. Kaue das wort, wie das schaf das gras.
513. Ein einziges wort zündet über deinem haupt oft einen ganzen heuschober an.
504. Viel gerede ist nie ohne lüge.
506. Das wort am markte, der fuchs im walde.*)
507. Du hättest lieber husten, als sprechen sollen.
508. Das böse wort eilt wie eine kugel.
509. Wenig reden und wenig essen hat noch niemand geschadet.
511. Es schickt sich, dass du von zehn worten deiner frau wenigstens auf eines hörst.

VOLKSLIEDER DER TRANSILVAN.-ZIGEUNER.

NF. XI.

(Pista Aniko aus Waltersdorf.)

Vash t're boge kalyarde
Beshlyom tu'a shtar kurke;
An palye more kozne
Ja ko beng kalye tshore
Na ñikher tu barimaski
Dikhes kalye tshoremaski;
Le tshormaski to avăh
Pune lumăh tu juvăh!

Deinem runden knie zu liebe,
Weiht ich Dir die jungen triebe,
Fast der wochen volle vier —
Aber jetzt: fort, fort von hier!
Bring mir flugs mein tuch zurücke,
Schwarze räuberin, voll tücke!
Mögst du dann zur hölle fahren,
Mit dem teufel dich zu paaren:
Elend sei dein teil und not
Bis zu deinem frühen tod!

Bemerkensverte variante zu einem liede der alten folge. (1878.) Auch flucherotik.

---

*) Parallele zum unedierten volkslied der Japaner, p. 32.

BIBLIOGRAPHIE.

Enthaltend nur diejenigen vergl. litterar. nova u. a. werke, welche der redaction zugeschickt worden sind.

[*Cannizzaro.*] Épines et Roses. Pages entremêlées de la jeunesse et de l'age mûr par un Sicilien. (1857—1884) Messine. Typogr. rue Rovere N. 58. 1884. Éd. de 200 exempl. Hors de commerce. br. 8°, 406.

[*Cannizzaro.*] Cianfrusaglie. Versi editi ed inediti per l'autore dei versi In solitudine. Messina Tipogr. Via Della Rovere n. 58. 1884. br. 8°, 187.

Mele Salvatore Dr. Poesie popolari Sarde. Con prefazione. Cagliari Tipogr. Naz. 1883. Vol. I. 12° XLIII + 272. [Dialektdichtungen; Populäre, nicht eigentl. volkslieder.]

De Spuches Giuseppe. Le Tragedie d'Euripide volgarizzate. Palermo Tip. E. Ferrigno & F. Ando 1883. Vol. I. br. 8° 672. Vol. II. 541.

Bergmann F. W. Jakob's Traum zu Bethel (Gen. 28, 10—20) Jakobs Ringkampf mit Gott (Gen. 82, 24—32) und Bileams Geschichte und Wahrsagungen (Num. 22, 1—40; 23, 1—30; 24. 1—25) erklärt. Strassburg Verl. Treuttel Würtz 1884, kl. 8° 50.

[Die Jakobsleiter keine leiter, da man um jene zeit in Palästina nur noch treppen kannte.]

Olavarria y Ferrari, E, Episodios Historicos Mexicanos. El castillo de Acapulco México, Filomeno Mata Impresor. 1882 kl. 8° 192. [Mit einem plan und a. lithograph. illustrationen.]

CORRESPONDANCE.

Vorliegende vierfache nr. beläuft sich bloss auf 3 bogen; dafür werden die nächsten 4 nrr des XVII quinquemesterbdchens 5 bogen stark sein (mit einschl. des titelblatts.) Da der Red. auf einer skandinav. reise begriffen ist, werden sie erst nach den ferien erscheinen. Die überwachung polygl. correcturen ist nur bei persönl. anwesenheit möglich; darum wolle man die verspätung gef. entschuldigen.

Sommaire des Nos CLXIII-CLXV.

Siegfried als Susano in Japan. p. 35. — Dr. Gerecze. Weihnachtsspiel aus süd-ungarn (Ineditum) p. 39. — Palaeographiai és szövegkritikai jegyzetek az Eddához stb. p. 43. — Petőfiana. (Petőfi in Amerika. — Amiel. La neige.) p. 76. — Symmikta. (Magyarische volkslieder. NF. XVI—XVII. — Wort und sprache in der rumänischen Folklore.) p. 77. — Bibliographie. p. 80. — Correspondance. p. 80.

Bulletin Polyglotte. Politis Berichte des Deltion in Athen p. 55—56. — Dr. Király Altniederdeutcher codex (Ineditum.) p. 71—72.

Kiadó-tulajdonos és felelős szerkesztő: Dr. Meltzl Hugó.

Kolozsvár, imprimerie Jean Stein.
Budapest, papeterie Louis Posner, fournisseur de la cour royale.
Achevé d'imprimer le 31 Mars. 1885.

BCU Cluj / Central University Library Cluj